



Der Enztäler

Wildbader Tagblatt

Bezugspreis:

Durch Träger monatlich RM. 1.40 einschließlich 20 Pf. Porto. Einjährlicher Preis RM. 12.00 (einschließlich 20 Pf. Porto). Vierteljährlicher Preis RM. 6.00 (einschließlich 20 Pf. Porto). Der Einzelheft 30 Pf. In jedem Heft befindet sich ein Beitrag zur Förderung der Kultur und Aufklärung der Bevölkerung. Der Einzelheft 30 Pf. In jedem Heft befindet sich ein Beitrag zur Förderung der Kultur und Aufklärung der Bevölkerung.

Parteiämliche nationalsozialistische Tageszeitung
Amtsblatt des Kreises Calw für Neuenburg und Umgebung
Birkensfelder-, Calmbacher- und Herrenalber Tagblatt

Einzelheftpreis
Das Einzelheft kostet 30 Pf. Porto, auch die Abnahme von 10 Heften 2.50 Pf. Porto, von 20 Heften 4.50 Pf. Porto, von 30 Heften 6.50 Pf. Porto, von 40 Heften 8.50 Pf. Porto, von 50 Heften 10.50 Pf. Porto, von 60 Heften 12.50 Pf. Porto, von 70 Heften 14.50 Pf. Porto, von 80 Heften 16.50 Pf. Porto, von 90 Heften 18.50 Pf. Porto, von 100 Heften 20.50 Pf. Porto.

Nr. 45

Neuenburg, Donnerstag den 22. Februar 1945

103. Jahrgang

Die Winterchlacht im Osten

Fortdauer der schweren Kämpfe in Schlessien, West- und Ostpreußen — Die Geleitzugschlacht im Nordmeer
An der Westfront anhaltend harter feindlicher Druck

WM. Berlin, 21. Febr. An der Ostfront veränderte sich am Dienstag das Gesamtbild nicht wesentlich, obwohl die Sowjets an den alten Schwerpunkten ihre Angriffe mit starken Kräften fortsetzten und abermals verlustreiche, in den Hauptkampfzonen eine Entscheidung herbeizuführen. Die Widerstandskraft unserer Truppen, ihre Beweglichkeit und Fähigkeit verbunden, daß der Feind die von ihm angestrebten Ziele erreichte. Während die Kämpfe an den bisherigen Brennpunkten weitergehen, haben die Volkswaffen in Ostland frische Divisionen herangezogen, die sie aus neue zu Durchbruchversuchen ansetzten. Aber auch hier blieben die feindlichen Angriffe erfolglos.

Die Hauptmacht des sowjetischen Ansturms lag nach wie vor östlich der Reihe, wo der Feind seine Anstrengungen, unsere Verteidigung aufzubrechen, nach Heranzuführung weiterer Verstärkungen wiederholte. Besonders im Raum von Luban kam es dabei zu schweren, noch anhaltenden Kämpfen mit aneinandergekauften feindlichen Infanterie- und Panzerkräften. Weiter nördlich in dem großen zusammenhängenden Waldgebiet zwischen Duzis und Reiche versuchten die Volkswaffen unsere Kampfgruppen aufzulockern und dadurch eine Möglichkeit zu einem Durchbruch zu schaffen. In jedem Kampf gelang es unseren Soldaten jedoch, den trotz seiner hohen Verluste immer wieder anrennenden Feind aufzufangen und den Zusammenhang der Abwehrfront zu wahren. Obwohl die sowjetischen Truppen und Panzerbereitschaften in den ausgedehnten Waldungen nur schwer zu erkennen waren, setzten unsere Schützenpanzer wiederholt zu Tiefangriffen an und vernichteten zahlreiche feindliche Panzer, Geschütze und Nachschubfahrzeuge. Auch die sowjetischen Truppenkonzentrationen beliefen sich auf Hunderte oder wurden von unseren Luftstreitkräften erfolgreich angegriffen.

Ebenso wie in Ostpreußen dauerte der harte Abwehrkampf auch in Ostpreußen den ganzen Tag über an. Südlich Braunsberg und im Raum von Medisa, wo wiederum die Schwerpunkte der sowjetischen Durchbruchversuche lagen, hatte der Feind seinen Artillerie- und Schützenpanzerangriff auf ein Höchstmaß gesteigert. Trotzdem blieb die Mehrheit der sowjetischen Angriffe vor unserer Hauptkampflinie liegen. Um die Abwehrung einzelner Einbruchstellen wird noch gekämpft.

Gegen unsere Ostland-Bastion richteten die Volkswaffen am Dienstag noch wesentlich härtere Angriffe als bisher. Südwestlich Luban trafen sie nach überaus bestiger Artillerievorbereitung mit über 15 Infanterie-Divisionen und erheblicher Panzer- und Schützenpanzerunterstützung zum Durchbruchversuch an, erlitten jedoch eine blutige Abfuhr. An keiner Stelle kam der Feind über das Hauptkampffeld hinaus. Der erzielte Durchbruch nach der Oststadt Luban, die für seinen Nachschub von hoher Bedeutung wäre, blieb ihm verweigert.

Zum Erfolg unserer Torpedoschiffe

Der durch Kreuzer, Zerstörer und einen Flugzeugträger geleitete feindliche Geleitzug, der sich auf dem Wege von Murmanb-Schwarzsee nach der britischen Insel befand, wurde durch den Angriff unserer Torpedoschiffe völlig überlistet. Der Feind suchte sich im Schutze tiefhängender Wolken

anscheinend gegen Gefahren aus der Luft gesichert. Um so verheerender waren die Folgen unseres Angriffs. Als die Torpedoschiffe plötzlich aus den Wolken hervorstiegen, führten die Schiffe in weit auseinandergezogenen Linien. Noch bevor sich die feindliche Flakabwehr von ihrer Ueberraschung erholt hatte, waren unsere Flugzeuge auf Angriffspunkte gelangten. Schon die ersten Torpedos trafen einen leichten Kreuzer, der unter heftigen Explosionen und harter Rauchentwicklung absackte. Kurze Zeit später brach ein am Bug und mittschiffs getriebener Dampfer vom nordamerikanischen Einheitsstyp auseinander und versank gleichfalls. Dasselbe Schicksal ereilte einen Zerstörer, der nach hoher Stichlampe von der Meeresschicht oberflächlich verschwand. Ein Kreuzer der „Leander“-Klasse von etwa 7000 Tonnen erhielt zwei Treffer und war in wenigen Minuten in einer Rauch- und Explosionswolke verschlungen. Daraufhin brachen zwei aus nächster Nähe geworfene Torpedos einen weiteren Zerstörer unter Wasser. Innerhalb kürzester Zeit folgten außerdem noch sieben nordamerikanische Einheitschiffe, die ebenfalls aus nächster Nähe zum Teil doppelte Torpedotreffer erlitten und schnell untergingen. Damit waren dem Angriff unserer Torpedoschiffe zwei leichte Kreuzer, zwei Zerstörer und acht Frachtschiffe zum Opfer gefallen. Drei weitere Dampfer von je über 6000 BRT erlitten Torpedotreffer und sind wahrscheinlich gleichfalls gesunken. Dieser Verlust trifft den Gegner um so härter, als er in den gleichen Gewässern bereits vor wenigen Tagen 11 Schiffe mit 71.500 Bruttoregistertonnen und 7 Geleitfahrzeuge verlor. Insgesamt vernichteten unsere Torpedoschiffe und U-Boote in den letzten acht Tagen im Gebiet vor Murmanb 19 Schiffe mit zusammen 128.500 BRT und aus der Geleitführung zwei Kreuzer und neun Zerstörer bzw. Geleitfahrzeuge. Fünf weitere Schiffe mit 33.000 BRT sowie ein Kreuzer und ein Zerstörer erlitten schwere Torpedoschäden. Sie dürften ebenfalls gesunken sein.

Die Westfront

Die Lage im Westen zeigte am Dienstag keine neue Entwicklung. Die 2. britische Armee sowie die 9. und 1. USA-Armee, die im Raum zwischen Venlo und der Roerdael konzentriert sind, enthielten sich weiterhin größerer Angriffe. Nur die 1. kanadische Armee, die 3. USA-Armee und Teile der 7. USA-Armee setzten ihre Durchbruchversuche an den bekannten Schwerpunkten fort. Soweit es dabei zu Frontveränderungen kam, waren diese rein örtlich begrenzt und blieben ohne Einfluß auf die Gesamtlage. Nur am Orsthol-Riegel gelang dem Gegner nach mehrmaligem Zusammenstoß seiner Angriffe ein etwas tieferer Einbruch, der durch Gegenangriffe abgegrenzt wurde.

Berlin. Der Führer hat den Reichsbahnverkehrspräsidenten Dr. Wilhelm Schell in München, Julius Meißner in Köln und Heinrich Reimann in Wilmshausen sowie dem Reichsbahnverkehrsminister Ludwig Riedel das Ritterkreuz des Kriegsverdienstkreuzes mit Schwertern, ferner dem Ministerialdirektor Dr. Kris Schell in Berlin das Ritterkreuz des Kriegsverdienstkreuzes ohne Schwerter in Anerkennung ihrer Verdienste bei der Erfüllung von Kriegsausgaben der Deutschen Reichsbahn verliehen.

In der Schlacht zwischen Rhein und Maas geschickten auch gestern die fortgesetzten schweren Angriffe der Engländer und Kanadier am harten Widerstand unserer Grenadiere und Fallschirmjäger. Der Feind verlor 28 Panzer und zahlreiche Gefangene.

Die Angriffe der Amerikaner zwischen Brüm und Cheternach haben namentlich auch auf die Westfront des Stellungsbogens an der Dure übergriffen. Deshalb Vanden konnte der Feind nach Norden Boden gewinnen.

In dem Ringkampf zwischen der Mosel und unteren Saar wurden feindliche Ueberseesversuche nördlich Remich abgewiesen. Zwischen den beiden Flüssen gelang es den amerikanischen Panzerkräften, von Süden her tiefer in unser Stellungsbogen vorwärts des Westwals einzudringen.

Im Raum östlich Forbach blieben erneute Angriffe der Amerikaner vor den Späherer Höhen liegen.

In Mittelitalien scheiterten feindliche Vorstöße von Teilen der 5. amerikanischen Armee nördlich und nordwestlich Forretta vor unseren Stellungen. Um den Monte Belvedere wird gekämpft.

Amerikanische Terrorverbände warfen am Tage Bomben auf Nürnberg und Wien. Besonders in Nürnberg erlitten Personenverluste und schwere Schäden in Wohnorten. In der Nacht waren die Reichshauptstadt, Dörmund und weitere Orte im rheinisch-westfälischen Gebiet, Angriffskräfte britischer Kampfflugzeuge. Durch Äger Alartillerie wurden 23 mehr motorisierte Bomber, zum Aufbruch gebracht. Nachzügler hatten an diesen Erfolgen keinen Anteil.

Das Vergeltungsfeuer aus London wird fortgesetzt.

Neue sowjetische Ausfälle gegen Franco

WM. Stockholm, 21. Febr. Der Moskauer Nachrichtenendienst zitiert laut Reuters einen Artikel der „Pravda“, der neuerlich heftige Ausfälle gegen Franco enthält und den bolschewistischen Machtanspruch auch in diesem Teil Europas anmeldet. Nach den sowjetischen militärischen Erfolgen habe Franco plötzlich erklärt, so heißt es in der „Pravda“, daß das salangische Regime eine christliche Demokratie sei und nichts mit dem italienischen und deutschen Faschismus zu tun habe.

„Wenn Deutschland verliert...“

... bricht Europa zusammen. — Ein Interview mit Dr. Sven Hedrin.

Der große schwedische Forscher und treue Freund Deutschlands, Sven Hedrin, gewählte zu seinem 80. Geburtstag dem Stockholmer Vertreter des Deutschen Nachrichtenbüros ein Interview. Hedrin betonte die schicksalhafte Bedeutung der deutschen Auseinandersetzung zwischen Ost und West nicht nur für Deutschland, sondern auch für ganz Europa.

Europa ist, so erklärte er, heute den gleichen Gefahren ausgesetzt wie vor 700 Jahren, als der Mongolensturm des Heiligen Dschingis Chans, Batu Chan, bis in den Raum von Pommern vorrückte. Alles hängt jetzt von der Haltung des deutschen Soldaten und der Standhaftigkeit des deutschen Volkes ab. Deutschland kämpft dabei nicht nur für seine eigene Zukunft, sondern für die Zukunft ganz Europas.

Wenn Deutschland verliert, bricht Europa zusammen und das bolschewistische Joch überläuft den Kontinent. Sollte der Bolschewismus siegen, so bricht Europa eine Gleichmenschheit, eine Vernichtung jeder Individualität die Folge wäre. Dann zu einer unheimlichen, willenlosen Masse in der Hand Stalins herabsinken. Stalin hat bereits überall kommunistische Zellen gebildet und alles geschieht vorbereitet.

Nicht nur auf der Konferenz von Teheran, sondern auch — wie sich jetzt wieder zeigt — auf der Konferenz von Jalta hat es Stalin verstanden, seine Wünsche und seine Pläne durchzusetzen. Roosevelt und Churchill müssen immer wieder weichen. Das Schicksal Polens zeigt, wie die Engländer und Amerikaner vollkommen vor Stalin ihre Pläne aufgeben mußten. Die fünfte Teilung Polens ist zur Tatsache geworden.

Würden die Pläne von Jalta verwirklicht, so stände ein Friedensdiktat bevor, das um vieles schlimmer als Versailles ist und einen dritten Weltkrieg unvermeidlich macht. Dieser dritte Weltkrieg wird, falls Deutschland die Gefahr aus dem Osten nicht bannet, nicht, wie viele glauben, vielleicht erst in zehn bis fünfzehn Jahren kommen. Er kann schon eintreten, wenn die Sowjetunion in unmittelbarem Kontakt mit den anglo-amerikanischen Truppen kommt. Deutschland würde dann der Kriegsschauplatz des dritten Weltkrieges werden. Diejenige kriegsführende Partei dürfte dann gewinnen, die Deutschland auf seiner Seite hat.

Hedrin hofft, daß es Deutschland gelingen möge, das vorrückende der sowjetischen Armee aufzuhalten. Deutschland hat trotz aller Gefahren immer noch Reserven an Menschen und Material. Deutschland weiß, worum es geht. Vor allem besitzt Deutschland eine zielbewusste und starke Führung. An seiner Spitze stehen Männer, die eine enorme Kraftquelle für Deutschland bedeuten.

Solange die heutige Führung in England und den USA am Ruder ist, ist ein vernünftiger Frieden nicht zu erwarten. Der Haß gegen Deutschland ist der Kitt, der die drei alliierten Großmächte bindet. Haß und Vernichtungswille, kein politisches konstruktives Gedanke, kennzeichnen die Konjunktur von Jalta. Sie glauben, das deutsche Volk zu einem Sklavenvolk degenerieren zu können, obgleich sie genau wissen, daß ein 80-Millionen-Volk wie das deutsche mit solch einem Stolz und einer solchen Intelligenz auf die Dauer nicht in ein Sklavenvolk verwandelt werden kann. Haß kann nur Haß erzeugen, dessen helle Flamme nur zu einer neuen Explosion führen wird.

Trotz aller Leiden, die der Krieg über das deutsche Volk gebracht hat, trotz aller Verluste an Menschen und Gut ist es von entscheidender Bedeutung, daß Deutschland seine Freiheit, seine Selbständigkeit und seinen Boden sichert. Nur unter der Voraussetzung der Freiheit und Selbständigkeit ist ein Wiederaufbau möglich. Deutschland, das sich als freie Nation bewährt hat, muß und wird sich behaupten. Ein Volk, das wie das deutsche durch solche Prüfungen und Leiden gegangen ist, wird, wie im Feuer gebrüht, mit außerordentlichen Kräften aus diesem Kriege hervorgehen. Nach der Zeit der Prüfungen und Leiden winkt bei der Erhaltung der Freiheit und Selbständigkeit ein neues Morgenrot.

Das deutsche Volk, so schloß Dr. Sven Hedrin, hat alle Voraussetzungen, sich wieder durchzusetzen. Kämpfen und Durchhalten muß die Parole des Tages sein. Noch niemals in der Geschichte hat ein Volk eine solche Mission gehabt wie das deutsche Volk, das heute den Kampf für ganz Europa führt.

Franco's Mandat sei jedoch zum Scheitern verurteilt. Die Stellung Franco und seines Regimes werde zerstückelt werden. Das spanische Volk werde seine unpopuläre und antidemokratische Regierung bilden.

Es ist sehr bemerkenswert, daß gleichzeitig mit dem Angriff der „Pravda“ auf Franco sich in England auch Vernon Bartlett zum gleichen Thema zum Wort meldet und sich damit anmacht, Wortführer für die Engländer und Amerikaner zu sein. Bartlett schreibt im „News Chronicle“, daß das Verschwinden Franco's wünschenswert sei. Weder die englische noch die USA-Regierung seien sehr besorgt darum, Franco zu helfen, an der Macht zu bleiben, wenn es einen leichten Weg gebe, ihn ohne Blutvergießen zu entfernen.

Internationales Protektorat oder sowjetischer Marionettenstaat

USA-Blatt über das Schicksal Polens

WM. Genf, 20. Febr. Der Korrespondent des USA-Blattes „New York World Telegram“ befaßt sich mit dem Ergebnis des Krim-Treffens und gibt ganz offen zu, daß Roosevelt und Churchill sich völlig den Forderungen Stalins unterworfen haben. Was die Polenfrage anbetrifft, so zerleierte die Jalta-Entscheidung jegliche Hoffnungen, die die Polen auf eine künftige Unabhängigkeit genährt haben. Selbst wenn die Lublin-Regierung, wie es in dem Schluskkommuniqué heißt, „auf demokratischer Grundlage erweitert wird“, so werde Polen niemals frei in seinen Beschlüssen sein. Im besten Falle werde es ein internationales Protektorat, im schlimmsten ein sowjetischer Marionettenstaat.

Die Sennerin von der Bründlalm

Roman von Hans Grak

Verlag U. Schwabenscheit, München.

29. Fortsetzung

Man hatte nie etwas gehört, daß der alte Jörg aufhören würde, hatte aber noch weniger gehofft, daß an seine Stelle ein so junger Jäger treten würde.

Lothar merkte die heimlichen Blicke nicht, war sich darüber selber gar nicht bewußt, daß er des Ansehens wert wäre. Und doch war es ganz natürlich, daß er die Blicke auf sich ziehen mußte.

Er war ein Bild urwüchsiger Kraft, wie er so dastand, hoch und schlank und doch schulterbreit. Die Büchse war blank und die Hüfte funkelte im Sonnenlicht. Unter dem Hutrand sah sich ein Büschel seiner dunklen Haare hervor, das ihm einen Schminke ins Zerwegene gab, wenn dies die Nase und helle Röhre, die aus seinen Augen ausstrahlte, nicht wieder ausgeglichen hätte.

Lothar hielt sich nirgends zu lange auf. Bewußt, er möchte ganz gerne pflanzen, ja, er hatte sogar gewisse Fragen in petto, etwas, das ihn interessierte, das aber den Mädchen mehr oder weniger gleichgültig war.

Ubrigens: Mädchen. Auf den meisten Alpen waren schon ältere Personen, wenn auch nicht gleich so alt wie die Rosa droben. Immerhin legte jeder Bauer Wert darauf, eine gelesene Person dort zu wissen, wo der Wirtungskreis voll großer Verantwortung war. Junges Ding, die den ganzen Tag jobeln und verlehrt umhergehen, haben da oben keinen großen Wert. Nur eine Frau der Gegend, die Minna von der Mittelalp. Das war ein schönes, festes Mädchen mit einem tiefroten Mund, die um keine Antwort verlegen war. Wenn sie lächelte, hatte sie zwei Grübchen in den Wangen. Und sie lächelte oft, als der Jäger Lothar bei ihr auf der Hüteintreppe saß. Aber dem Jäger waren noch keine Kenntnisse gegeben, was die Mädchen betraf. So keuchte ihn ihre Freundlichkeit und ihre Gastfreundschaft. Er ließ sich Milch, Käse und Butter vorzwecklich schmecken und fragte dann nach der Schulbildung.

„Für das Wiederkommen“, sagte sie.

Er schaute sie verwundert an.

„Ich meine, was das heißt, was ich gegessen habe.“

„Ja, das hast du schon gesagt, das Wiederkommen bist du mir schuldig.“ Sie lächelte ihn dabei an. Hundert Blicke in den Augen, die in ihrem Blick Lothar neugierig verfolgten an seinem Mund herum, deutete dann seinen Fuß in die Stirne und umklammerte den Bergknoten.

„Wenn mich der Weg grad zufällig berührt, kehrt ich ganz gern wieder ein.“ sagte er.

„Sag mir, nun konnte der lachende Mund sogar schmelzen.“

„Sag mir, was das heißt, was ich gegessen habe.“

„Ja, das hast du schon gesagt, das Wiederkommen bist du mir schuldig.“ Sie lächelte ihn dabei an. Hundert Blicke in den Augen, die in ihrem Blick Lothar neugierig verfolgten an seinem Mund herum, deutete dann seinen Fuß in die Stirne und umklammerte den Bergknoten.

„Wenn mich der Weg grad zufällig berührt, kehrt ich ganz gern wieder ein.“ sagte er.

„Sag mir, nun konnte der lachende Mund sogar schmelzen.“

„Sag mir, was das heißt, was ich gegessen habe.“

„Ja, das hast du schon gesagt, das Wiederkommen bist du mir schuldig.“ Sie lächelte ihn dabei an. Hundert Blicke in den Augen, die in ihrem Blick Lothar neugierig verfolgten an seinem Mund herum, deutete dann seinen Fuß in die Stirne und umklammerte den Bergknoten.

„Wenn mich der Weg grad zufällig berührt, kehrt ich ganz gern wieder ein.“ sagte er.

„Sag mir, nun konnte der lachende Mund sogar schmelzen.“

„Sag mir, was das heißt, was ich gegessen habe.“

„Ja, das hast du schon gesagt, das Wiederkommen bist du mir schuldig.“ Sie lächelte ihn dabei an. Hundert Blicke in den Augen, die in ihrem Blick Lothar neugierig verfolgten an seinem Mund herum, deutete dann seinen Fuß in die Stirne und umklammerte den Bergknoten.

„Wenn mich der Weg grad zufällig berührt, kehrt ich ganz gern wieder ein.“ sagte er.

„Sag mir, nun konnte der lachende Mund sogar schmelzen.“

„Sag mir, was das heißt, was ich gegessen habe.“

„Ja, das hast du schon gesagt, das Wiederkommen bist du mir schuldig.“ Sie lächelte ihn dabei an. Hundert Blicke in den Augen, die in ihrem Blick Lothar neugierig verfolgten an seinem Mund herum, deutete dann seinen Fuß in die Stirne und umklammerte den Bergknoten.

„Wenn mich der Weg grad zufällig berührt, kehrt ich ganz gern wieder ein.“ sagte er.

„Sag mir, nun konnte der lachende Mund sogar schmelzen.“

„Sag mir, was das heißt, was ich gegessen habe.“

„Ja, das hast du schon gesagt, das Wiederkommen bist du mir schuldig.“ Sie lächelte ihn dabei an. Hundert Blicke in den Augen, die in ihrem Blick Lothar neugierig verfolgten an seinem Mund herum, deutete dann seinen Fuß in die Stirne und umklammerte den Bergknoten.

„Wenn mich der Weg grad zufällig berührt, kehrt ich ganz gern wieder ein.“ sagte er.

„Sag mir, nun konnte der lachende Mund sogar schmelzen.“

„Sag mir, was das heißt, was ich gegessen habe.“

„Ja, das hast du schon gesagt, das Wiederkommen bist du mir schuldig.“ Sie lächelte ihn dabei an. Hundert Blicke in den Augen, die in ihrem Blick Lothar neugierig verfolgten an seinem Mund herum, deutete dann seinen Fuß in die Stirne und umklammerte den Bergknoten.

„Wenn mich der Weg grad zufällig berührt, kehrt ich ganz gern wieder ein.“ sagte er.

„Sag mir, nun konnte der lachende Mund sogar schmelzen.“

„Sag mir, was das heißt, was ich gegessen habe.“

„Ja, das hast du schon gesagt, das Wiederkommen bist du mir schuldig.“ Sie lächelte ihn dabei an. Hundert Blicke in den Augen, die in ihrem Blick Lothar neugierig verfolgten an seinem Mund herum, deutete dann seinen Fuß in die Stirne und umklammerte den Bergknoten.

„Wenn mich der Weg grad zufällig berührt, kehrt ich ganz gern wieder ein.“ sagte er.

„Sag mir, nun konnte der lachende Mund sogar schmelzen.“

„Sag mir, was das heißt, was ich gegessen habe.“

„Ja, das hast du schon gesagt, das Wiederkommen bist du mir schuldig.“ Sie lächelte ihn dabei an. Hundert Blicke in den Augen, die in ihrem Blick Lothar neugierig verfolgten an seinem Mund herum, deutete dann seinen Fuß in die Stirne und umklammerte den Bergknoten.

„Wenn mich der Weg grad zufällig berührt, kehrt ich ganz gern wieder ein.“ sagte er.

„Sag mir, nun konnte der lachende Mund sogar schmelzen.“

„Sag mir, was das heißt, was ich gegessen habe.“

„Ja, das hast du schon gesagt, das Wiederkommen bist du mir schuldig.“ Sie lächelte ihn dabei an. Hundert Blicke in den Augen, die in ihrem Blick Lothar neugierig verfolgten an seinem Mund herum, deutete dann seinen Fuß in die Stirne und umklammerte den Bergknoten.

„Wenn mich der Weg grad zufällig berührt, kehrt ich ganz gern wieder ein.“ sagte er.

„Sag mir, nun konnte der lachende Mund sogar schmelzen.“

„Sag mir, was das heißt, was ich gegessen habe.“

„Ja, das hast du schon gesagt, das Wiederkommen bist du mir schuldig.“ Sie lächelte ihn dabei an. Hundert Blicke in den Augen, die in ihrem Blick Lothar neugierig verfolgten an seinem Mund herum, deutete dann seinen Fuß in die Stirne und umklammerte den Bergknoten.

„Wenn mich der Weg grad zufällig berührt, kehrt ich ganz gern wieder ein.“ sagte er.

„Sag mir, nun konnte der lachende Mund sogar schmelzen.“

„Sag mir, was das heißt, was ich gegessen habe.“

„Ja, das hast du schon gesagt, das Wiederkommen bist du mir schuldig.“ Sie lächelte ihn dabei an. Hundert Blicke in den Augen, die in ihrem Blick Lothar neugierig verfolgten an seinem Mund herum, deutete dann seinen Fuß in die Stirne und umklammerte den Bergknoten.

„Wenn mich der Weg grad zufällig berührt, kehrt ich ganz gern wieder ein.“ sagte er.

„Sag mir, nun konnte der lachende Mund sogar schmelzen.“

„Sag mir, was das heißt, was ich gegessen habe.“

„Ja, das hast du schon gesagt, das Wiederkommen bist du mir schuldig.“ Sie lächelte ihn dabei an. Hundert Blicke in den Augen, die in ihrem Blick Lothar neugierig verfolgten an seinem Mund herum, deutete dann seinen Fuß in die Stirne und umklammerte den Bergknoten.

„Wenn mich der Weg grad zufällig berührt, kehrt ich ganz gern wieder ein.“ sagte er.

„Sag mir, nun konnte der lachende Mund sogar schmelzen.“

„Sag mir, was das heißt, was ich gegessen habe.“

„Ja, das hast du schon gesagt, das Wiederkommen bist du mir schuldig.“ Sie lächelte ihn dabei an. Hundert Blicke in den Augen, die in ihrem Blick Lothar neugierig verfolgten an seinem Mund herum, deutete dann seinen Fuß in die Stirne und umklammerte den Bergknoten.

„Wenn mich der Weg grad zufällig berührt, kehrt ich ganz gern wieder ein.“ sagte er.

„Sag mir, nun konnte der lachende Mund sogar schmelzen.“

„Sag mir, was das heißt, was ich gegessen habe.“

„Ja, das hast du schon gesagt, das Wiederkommen bist du mir schuldig.“ Sie lächelte ihn dabei an. Hundert Blicke in den Augen, die in ihrem Blick Lothar neugierig verfolgten an seinem Mund herum, deutete dann seinen Fuß in die Stirne und umklammerte den Bergknoten.

„Wenn mich der Weg grad zufällig berührt, kehrt ich ganz gern wieder ein.“ sagte er.

„Sag mir, nun konnte der lachende Mund sogar schmelzen.“

„Sag mir, was das heißt, was ich gegessen habe.“

„Ja, das hast du schon gesagt, das Wiederkommen bist du mir schuldig.“ Sie lächelte ihn dabei an. Hundert Blicke in den Augen, die in ihrem Blick Lothar neugierig verfolgten an seinem Mund herum, deutete dann seinen Fuß in die Stirne und umklammerte den Bergknoten.

„Wenn mich der Weg grad zufällig berührt, kehrt ich ganz gern wieder ein.“ sagte er.

„Sag mir, nun konnte der lachende Mund sogar schmelzen.“

„Sag mir, was das heißt, was ich gegessen habe.“

„Ja, das hast du schon gesagt, das Wiederkommen bist du mir schuldig.“ Sie lächelte ihn dabei an. Hundert Blicke in den Augen, die in ihrem Blick Lothar neugierig verfolgten an seinem Mund herum, deutete dann seinen Fuß in die Stirne und umklammerte den Bergknoten.

„Wenn mich der Weg grad zufällig berührt, kehrt ich ganz gern wieder ein.“ sagte er.

„Sag mir, nun konnte der lachende Mund sogar schmelzen.“

„Sag mir, was das heißt, was ich gegessen habe.“

Aus dem Heimatgebiet

Wörthheim, 21. Februar. Verschiedene junge Burschen schnitten in Wörthheim aus Signalernsprüchbüchern der Reichsbahn die Telefonhörner ab und nahmen die Apparate widerrechtlich an sich, angeblich um sich ein „eigenes“ Telefon anzulegen. Die Behörde wird dafür sorgen, daß diesen Burschen das Telefonlegen verweigert.

Walferden, Kr. Saugau. (Vom Spiel in den Tod.) Hier vergifteten sich einige Jungen in einer Scheune beim Spiel. Dabei starb ein 12 Jahre alter Knabe so unglücklich ab, daß er nach wenigen Augenblicken starb.

Saugau. (Förderung des Kleingartenbaus.) Zur Sicherstellung der Gemüseversorgung gibt die Stadtgemeinde Saugau zu den bereits in früheren Jahren zur Verfügung gestellten Kleingärten in nächster Zeit weitere 150 Kleingärten im Umfang von 150 Quadratmeter je Garten ab.

Günningen, Kr. Reutlingen. (60 Jahre Dankbarkeit.) Die Hausgehilfin Marie Häppler konnte dieser Tage auf eine 60-jährige Zugehörigkeit zum Hause Fried zurückblicken.

Reichartsheim, (Weim Bäumen verbrannt.) Die 21 Jahre alte Margret Wisemann wollte sich im Schlafzimmer an einem kleinen transportablen Emaillierofen, in den sie Braunkohle nachgeschüttelt hatte, wärmen. Durch plötzlich herausschlagende Flammen erlitt sie am Rücken so schwere Brandwunden, daß sie nach qualvollen Schmerzen im Reininganger Krankenhaus starb.

Schwere Blattd. In der Gastwirtschaft Speck in Ehrlichshof (Mainfranken) verletzte der Schwiegersohn der Wirtin

durch Schüsse seine Frau und seine Schwiegermutter schwer und erschoss sich dann selbst.

Bergung durch eingemachte Bohnen
Lindau, 21. Febr. Ein Fall, der die Hausfrauen zur Vorsicht mahnt, wird aus der Nachbarschaft Bergung berichtet. Dort erkrankten die Eheleute Kern nach dem Genuß von eingemachten Bohnen, die schon zu gären begonnen hatten, an Bergungserscheinungen. Die 57 Jahre alte Ehefrau ist bald darauf gestorben. Den ins Krankenhaus eingelieferten Mann hofft man am Leben zu erhalten.

Der Weinbau in Baden
In Baden standen im Jahre 1913 nahezu 8000 Hektar Acker in Ertrag. Die am stärksten weinbaulich ausgerichteten Gemarkungen sind Zell-Weinbach mit 53% und Pfaffenweiler mit 50% Rebland der landwirtschaftlichen Nutzfläche. Die Statistik verzeichnet in Baden nach einem Bericht im „Deutschen Weinbau“ 683 Weinbaukommunen. Daß die Weinbauländer auch vorwiegend von den kleinen Betrieben bewirtschaftet werden, ist daraus ersichtlich, daß 90% der Rebläche sich in den Händen von Winzern und Landwirten befinden, die 0,20 bis 1 Hektar Weinberge besitzen. Im Durchschnitt der letzten 10 Jahre 1934—1943 betrug der Wert des Weinobstertrages 16,2 Mill. RM. gegenüber dem Jahrzehnt 1924—1933 mit 19,6 Mill. RM. jährlich.

Ehrenfidel des Alters
22. Febr. 1945: Frau Pauline Schönthal, geb. Kraus Reutenburg, Waldbrunnauer Steige, 70 Jahre alt.

Stimme eines Dichters im Dreißigjährigen Kriege

Wie Andreas Splinter die Wästen der sterbenden Krieger am Berliner Zeughaus meißelte und damit das Leid des barden Menschen bereinigte, so hat Andreas Gryphius den geistlichen dunklen Schmerz in seine Worte gezwungen und mit der ganzen Gewalt seiner Seele hinausgeschrien. Er mußte die Schreden des Dreißigjährigen Krieges während des größten Teils seines Lebens tragen, und diese Not hat sich immer wieder in seinen Worten einen Ausdruck und eine Möglichkeit der Bannung gesucht. Er vereinigt den ganzen Widerspruch jener Zeit in sich, Lebensmüdigkeit und Todessehnsucht, Trauen vor dem Untergang und Todesliebe, Vertrauen zu Gott und Verzweiflung vor seiner Ferne, Lust und Entsetzen, Zeit und Ewigkeit. Er schafft zu dem glänzenden Antlitz des Barock, wie es und in den Fürstenschlössern und Klosterkirchen entgegentritt, die düstere Gegenleite, ohne freilich ihrer Dämonie zu verfallen, sondern er ringt sich als aufrechter Mann immer wieder durch alle Gefährdungen, immer in dem unerlöschlichen Wissen, „wen nicht die Dornen rügen, bricht schwermütig Rosen ab“.

Andreas Gryphius hat die verheerten Länder gesehen, die der Krieg überzogen hatte. Er weiß von fremden Völkerscharen, die von Stadt zu Stadt trieben, plündernd und fegend. Er hat das Schreien der Pölkner und das Donnern der Kartäunen im Ohr und schaut immer wieder brennende Städte, zerstörte Türme. Aber furchtbarer als dies alles, furchtbarer als Feuer, Pest und Tod ist ihm die Vernichtung, die dem Herzen der Menschen droht. Städte können ja aufgebaut werden, und der Sohn kann das Erbde des Vaters übernehmen — aber wo der Geist des Menschen zerstört ist, wo seine Seele ins Dunkel sinkt und sich verliert, bricht alle Verheißung einer Zukunft ab und blöckelt ab, und nur eine namenlose Leere steigt über dem Chaos auf. Und so liegt der Dichter in seinem Gedicht „Tränen des Vaterlandes, anno 1636“ vom Trauen seiner Tage:

Wir sind doch nunmehr ganz, ja mehr denn ganz verheret. Der frechen Völler Schaar, die rasende Pölkner. Das vom Blut fette Schwert, die donnernde Kartäun hat aller Schwere und Fleiß und Vorrat aufgewehret. Die Türme stehn in Glut, die Kirch ist umgewehret. Das Kartäun hat im Grund, die Statten sind verheret. Die Jungfrauen sind gekündet, und wo wir bin nur schaumt ist Feuer, Pest und Tod, der Derg und Geist durchfähret. Hier durch die Schanz und Stadt rinnt allezeit frisches Blut. Dreimal sind schon sechs Jahr, als unser Ertrümme Blut, Von Leiden fast verlohrt, sich langsam fortgedrungen.

So kam, wie es kommen mag, Lothar Bracht verfiel der hübschen Tochter des Maler - Bauern mit Helm und Helm. Mit der ganzen Leidenschaft seiner zwanzig Jahre ging er in dieses Erlebnis hinein, ohne das Für und Wider zu überdenken, das in dieser Verbindung von Anbahn bereit stand.

Ja, Lothar wußte es erst nach der ersten, großen Seligkeit, da er das hübsche Mädchen am Herzen gehalten hatte, daß sie die einzige Tochter des reichen Bauern war, der längst schon einen Mann für sie herausgesucht hatte und fieberlich nicht damit rechnete, daß seine Tochter sich an einen Jäger verdingte, der nichts sein Eigen nannte als das, was er am Leibe trug und eine Büchse.

Doch schweig ich noch von dem, was ärger als der Tod, Was grimmer denn die Pest und Blut und Hungersnot, Daß auch der Seelenschmerz so vielen abgezogen.

Und noch ein anderes Gedicht findet sich im Werke von Andreas Gryphius, das den Namen trägt: „Schluß des 1648sten Jahres“. Es ist das Jahr, in dem der Dreißigjährige Krieg durch den Westfälischen Frieden beendet wurde und die Menschen endlich, endlich wieder wagten, frei in die Zukunft zu schauen und an die Gestaltung eines neuen, geordneten Lebens zu denken. Und es ist erschütternd, wie der Dichter, der die Vergänglichlichkeit und Fragwürdigkeit der Welt wie des eigenen Menschseins leidvoll erfahren hat, nun wie ein Kind seinen Vater bittet, Gott möge ihm noch eine kurze Frist lassen, damit er noch einmal im Frieden leben möge. Für ihn lassen er mit diesem Friedensschluß die Möglichkeit zu leben, er will ihm wie eine neue Geburt, und er will nun nichts, als selbst gestalten und formen zu können, was ihm eigentlich sein Eigenes und Innerstes war und das er in den Wirren des Krieges niemals selber lassen konnte: sein eigenes Leben.

Reuch hin, betrübtes Jahr! Reuch hin mit meinen Schmerzen! Reuch hin mit meiner Angst und überhäutem Weh! Reuch so viel Leiden nach! Verdrängte Zeit, vergeh Und führe mit dir weg die Last von diesem Heren!

Herz! vor dem unser Jahr als ein Geschick und Scherz, Fällt meine Zeit nicht hin wie ein verdammteter Schmerz? Laß doch, weil mir die Sonn gleich in der Mittagsstund, Nicht noch nicht untergehn gleich ausgebrannten Bergen!

Herz, es ist genug geschlagen, Angst und ich genug getragen, Gib doch nun etwas Rast, daß ich mich nicht so laß! Gib, daß ich der Handvoll Jahre Froh werd ein vor meiner Wahn!

Wißgönne mir doch nicht dein liebliches C...

Und heutigen wird die Stimme des Dichters, der vor dreihundert Jahren gelitten, geklagt und überwunden hat, deutlicher und vernehmlicher, als es lange zuvor gewesen ist, und wir begreifen auch den Sinn seiner Sprache, die nicht in wohl ausgeprägten Sätzen dahingleitet, sich wiegend und schwebend, sondern die mit Ungewalt aufspricht und festblockt, sein Selbst nebeneinander stellt, weil die Maßlosigkeit seines Leides sich nur in der Maßlosigkeit seiner Worte wiederfinden und spiegeln kann.

Weinstadt dachte auch die Minna in diesem Augenblick gar nicht daran, ihr allerdings war die Liebe nichts Fremdes mehr. Sie hatte da und dort schon einmal den Kopf verdreht und wußte nie zu gut, wie ihre dunkle, rassistische Schönheit auf die Burschen wirkte. Das muß aber zu ihrer Ehre gesagt werden: bei Lothar dachte sie keinen Augenblick an ein leichtfertiges Spiel. Nein, es war schon auch etwas Großes und Starres, das in ihrem Blut zuckte. So mußte schon irgendwie vom Schicksal vordringend gewesen sein, daß diese zwei blutjungen Menschen einander zufallen mußten wie zwei Flammen, die einander suchten.

Fortsetzung folgt

Ihre Vermählung geben bekannt:
Emil Schumacher, Herrenalb-Ziefensberg, Hedwig Schumacher, geb. Weißinger, Herrenalb-Aschenhütte, Febr. 1945

Gerlingen b. Stuttgart, Neuenbürg, 21. Februar 1945
Allen Verwandten u. Freunden geben wir die schmerzliche Nachricht, daß mein innigstgeliebter Mann, mein guter treuer Sohn, Bruder und Schwiegersohn, unser lb. Schwager u. Onkel
Obergefr. Richard Wacker
an einer schweren Verwundung in einem Kriegslazarett im Westen verschieden ist. In tiefem Schmerz: Die Gattin Berta Wacker, geb. Trumpf, Die Mutter Rosine Wacker, geb. Lutz, Luise Stegmüller mit ramille und alle Angehörigen.
Die Trauerfeier findet am Sonntag 4. März in Gerlingen statt.

Wildbad, den 21. Februar 1945
Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meinen herzenguten Mann, unsren lb. Vater, Sohn, Schwiegersohn u. Neffen
San. Obergefr. Willi Nonnenmacher
inh. des Kriegsverd.-Kreuzes 2. Kl. mit Schwertern, durch ein tragisches Schicksal in treuer Pflichterfüllung zu sich zu nehmen. In tiefem Leid: Die Gattin Emma Nonnenmacher mit Kindern Helene und Will. Der Vater Friedrich Nonnenmacher, Die Schwiegermutter Kath. Großmann nebst Anverwandten. Beerdigung Samstag den 24. Februar, vormittags 9 Uhr, vom Trauerhaus, Lalenbergstr. 4. aus.

BdM.-Werk Neuenbürg.
Am Freitag abend 8.30 Uhr im Büro (Krankenhaus).
Stapfmann und Schere mitbringen. Die Führerin.

Hausmeister wird für eine Parterrewohnung im Kreis Calw gesucht. Neben entsprechender Beschaffung wird freie Wohnung, freie Heizung, freies Licht und Gartenanteil gebot. Bedingung: Taufwohnung mit 2-3 Zimmern. Angebote unter Nr. 305 an die Enztäler-Geschäftsstelle.

Sprechstundenhelfer/in (ausgebildet od. Anfängerin) gesucht. Volt. Zedler, Dentist, Birkenfeld.

Tausche guter Schilffel Gr. 42 gegen Damen-Sportschuhe oder Damenhalbschuhe, Gr. 41-42. Zu erfragen in der Enztäler-Geschäftsstelle.

Geboten elegante Strahmschuhe, braun, Gr. 37 1/2 - 38. Gebot einladet gutehaltene Sportschuhe Gr. 36 1/2 - 37. Angebote unter Nr. 306 an die Enztäler-Geschäftsstelle.

Tausche vollständiges Bett gegen Anzug oder Kothum. Angebote unter Nr. 302 an die Enztäler-Geschäftsstelle.

Tausche ein Paar guter Herrenlederhandschuhe gegen ein Paar größere Herrenhandschuhe sowie 1 Paar Damenhalbschuhe Gr. 40 gegen Herrenschuhe Größe 44. Zu erfragen in der Enztäler-Geschäftsstelle.

Zu tauschen ein Regulator (Wanduhr) gegen Damenhalbschuhe Gr. 39. Zu erfragen in der Enztäler-Geschäftsstelle.

Tausche gut erhaltene Heizplatte, 120 Volt gen. gleichm. 220 Volt. Angebote unter Nr. 303 an die Enztäler-Geschäftsstelle.

Geboten schöne neuzeitl. Oelgemälde, gesucht gut erhaltene Damenfahrrod. Frau Herr, Wildbad, Kaiserstraße, 108.

Geboten erstklass. Babykleider, wenig getragen, hübsch, mit Hüble. Gebot gut erhaltene Lederuhr für 1-2 Jahre. Angeb. unter Nr. 307 an die Enztäler-Geschäftsstelle.

Wohnung eilt! Wer gibt an ruhigen berufstätigen Kaufmann ein schönes, gut möbliertes und helles Zimmer in gut. Straße oder Villa, mö-1 am Waldrand gelegen, in Neuenbürg od. allernäherer Umgebung ab? Neuenbürg bevorzugt. Angebote unter Nr. 288 an die Enztäler-Geschäftsstelle.

Kleidermacher, 48 Jahre, unverheiratet, Beamter sucht möbl. Zimmer in Wildbad od. Calw. Kaufentscheidungsgehemigung u. Wäsche vorhanden. Angebote unter Nr. 304 an die Enztäler-Geschäftsstelle.

Wettere gute Milchkuh mit Kalb legt dem Verkauf aus. Ludwig Bäcker, Conweiler.

Reinereinen Säugzeug, nachgem., 1 Jahr alt, im Koffer zu verkaufen. Wild. Vott, Dabel, Telefon 405.

Gute Kuh und Fahrkuh, auch hochträchtig, zu kaufen gesucht. Zu erfragen Neuenbürg, Telefon 247.

Loe's Schiffmodell-Bauerie (Bauweise mit Bauanleitung) zum Selbstbau lebenswahrer Schiffe. Loer'scher Bauanleitungen: Nr. 1 „Nordsee-Jacht“ Nr. 1: 200 RM, Nr. 110, Nr. 5 „Tausch. U-Boot“ Nr. 1: 200 RM, Nr. 100, Nr. 6 „Schiffboote“ Nr. 1: 100 RM, Nr. 80, Nr. 7 „U-Boote 38 bis 44“ Nr. 1: 200 RM, Nr. 38, Nr. 8 „Rüstung L. Kreuzer“ Nr. 1: 500 RM, Nr. 80, Nr. 9 „Goldentel“ Motorboot Nr. 1: 500 RM, 1.-, Robert Loer Verlag, Burg b. Magdeburg. Zu beziehen durch den Buch- und Fachhandel.

Ab der Bart! Ist die Zeit auch knapp, der Bart noch trockener ab; nimmst Du Rasier, geht es ganz geschwind!

OSRAM

macht vieles leichter, - auch die Qualitätsarbeit!

Die Schaltung unserer Lampen und damit die Leistungsfähigkeit des ganzen Menschen erfordert gute Licht. Deshalb OSRAM-Lampen nicht „nach“ verwenden, die leuchtbar, blendungsfrei und arbeitssicher, anordnen und sauber halten.

OSRAM: viel Licht bei wenig Strom!

Erst liegen - dann reisen!
Wenn Sie aber jetzt eine wichtige Reise durchzuführen haben, dann nehmen Sie zur Anmeldung von Urlaub in Überfüllten Tagen 1/2 Stunde vor Reisebeginn zwei Tabliere Peremesin. Sie machen Sie glücklich.